Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1871

286 (6.12.1871)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg,

sowie für die

Bezirksämter und Amtsgerichte Offenburg und Gengenbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags, und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 fl., für den Landpostbezirk 1 fl. 2 kr., für die übrigen Postbezirke 1 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 3 kr.

Nro. 286. Offenburg, Mittwoch den 6. Dezember **1871.**

Heute vor einem Jahr.

(6. Dezember 1870.)

Preußen. Der König erläßt aus Versailles 6. Dezember einen Armeebefehl, worin er den deutschen Heeren seinen Dank für ihre Leistungen ausspricht.

Politische Rundschau.

Offenburg, 3. Dez. (Schluß.) Aus dem dritten Entwurf, dem demokratischen, heben wir folgende Stellen aus: „Die Hingabe von Rechten an das Gesammtvaterland, die Einfügung in das große Ganze, soweit sie nothwendig oder nur nützlich, wird von keinem deutschen Manne mißbilligt — aber eines schmerzlichen Gefühles können wir uns nicht erwehren, wenn wir bedeutende Rechte nicht an das große Ganze, sondern an den größten deutschen Staat hingegeben sehen, dessen Verdienste um unser Aller Wohl wir freudig und dankbar anerkennen, mit dem aber unsere Kräfte unter Erhaltung der Selbstheit unseres Staatslebens in eben so ersprießlicher Weise verbunden werden konnten, wie sie es im Drange der Gefahr waren und wie andere deutsche Staaten ihm noch verbunden sind.

Unser Heer konnte dem deutschen Heere eingefügt werden wie die Heere anderer deutschen Staaten — seine Einreihung in das preußische Heer, sein Aufgehen in demselben hat, indem es die ruhmreiche Existenz dieses Heerestheils vernichtete, nicht einmal den Vortheil gebracht, die Bildung des deutschen Gesammtheeres zu fördern, sondern eher dieselbe erschwert. Freudig bereit, der Gesetzgebung Gesammtdeutschlands uns unterzuordnen, selbst wenn dieselbe im Bereiche der materiellen Interessen unsere Lasten erhöht — im Bereiche des bürgerlichen Rechts sogar das Opfer einer durch 60jährige Gewöhnung mit uns verwachsenen, vortrefflichen Gesetzgebung zu bringen, können wir nicht ohne Besorgniß der Reichsgesetzgebung auf den Gebieten der Presse und der Vereine entgegen sehen, können wir nicht umhin, feierlich auszusprechen, wie hochselig uns das Institut des Schwurgerichts ist, dessen Mängel wir nicht durch seine Beseitigung weggewischt, sondern mit weiser Hand verbessert zu sehen wünschen. Für diese Institute, wie für unser Gemeindeleben, ergreifen wir fest und dankbar die Zusicherung des Strebens Ew. Kgl. Hoheit, die selbstständige Entwicklung der geliebten Heimath in ihrem freien, unabhängig zu erhaltenden innern Staatsleben mit allen Kräften zu fördern." Auch der Hoffnung einer bessern Gestaltung des Eisenbahnbetriebs gibt dieser letzte Entwurf Ausdruck u. fährt fort: „Für die Aufbesserung der Gehalte der Beamten u. Angestellten in den unteren u. mittleren Klassen wird das Land gerne die Opfer bringen, welche seine Mittel ihm gestatten. Sie sind hauptsächlich zu finden in der Minderung der Zahl der Beamten und der Vereinfachung des Verwaltungsorganismus, welche unserer neuen bescheideneren Stellung im Reiche entspricht und zugleich der Selbstverwaltung neue Bahnen zu öffnen geeignet ist. Bestimmten, hierauf gerichteten Vorschlägen der Regierung sehen wir mit lebhafter Spannung entgegen und versprechen ihnen unsere eifrigste Mitwirkung." Obwohl durch die Anforderungen des Reichs und seiner Sicherheit, sowie die Bedürfnisse des Landes für den Augenblick keine neue Steuern dem Lande auferlegt werden müssen, „können wir uns doch nicht verhehlen, daß auch ohne Einführung neuer Steuern dennoch höhere Anforderungen durch höhere Werthung der Steuerobjekte Platz greifen, und daß höhere Ansprüche unausbleiblich und doppelt schwer zu tragen sind, wenn nicht durch eine bedeutende Herabsetzung der Militärdienstzeit von dem Reiche eine wesentliche finanzielle und volkswirthschaftliche Erleichterung gewährt wird, welche die Wehrkraft der Nation nicht mindert, sondern sogar noch zu erhöhen geeignet ist — wenn nicht durch ein besseres Steuersystem eine gerechtere Vertheilung der Steuern herbeigeführt wird."

Karlsruhe, 4. Dez. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat heute Vormittag, nach Vorträgen des Staatsministers **Dr. Jolly** und des Präsidenten v. Freydorf, die Deputationen der Ersten und Zweiten Kammer der Landstände empfangen, welche die Adressen auf die Thronrede überreicht haben.

Mannheim, 3. Dez. (B.Ztg.) 60 angesehene hiesige katholische Bürger und Staatsbeamte haben sich der altkatholischen Bewegung angeschlossen und heute in den hiesigen öffentlichen Blättern einen Aufruf zur Unterstützung derselben ergehen lassen. „So allein", sagen sie unter Anderem in ihrem Aufrufe, „hoffen wir das kirchlich-religiöse Leben, das unläugbar tiefe Schädigung erlitten hat, und das ohne baldige Abhilfe weiterer Zersetzung und Verkümmerung entgegengeht, zu der ihm gebührenden hohen Stellung, eine große Bildungs- und Erziehungsstätte der Menschheit zu sein, wieder zu verhelfen. Wohl wissen wir, daß wir mit diesem Schritte in die Oeffentlichkeit jene Stürme auch gegen uns herauf beschwören, die bereits gegen unsere Kampfgenossen, die über alle Gaue unseres deutschen Vaterlandes und über seine Grenzen hinaus verbreitet sind, von der päpstlichen Allgewalt und ihren Werkzeugen losgelassen worden sind. Allein des guten Rechts und der Reinheit der Sache, die wir verfechten, gewiß, — bestärkt uns in unserem Vorgehen auch noch das Bewußtsein, daß unser Kampf und der zu hoffende Sieg ein Sieg des Lichtes und der Wahrheit gegenüber der kultur- und lichtfeindlichen Ueberhebung des Ultramontanismus ist" u. s. w. Schließlich wird zu Geldbeiträgen aufgefordert, um die Opfer des Widerstandes, die ihrer Existenz beraubt worden sind, unterstützen zu können. Wir wünschen dem guten Unternehmen den besten Fortgang.

Berlin. 1. Dez. (Reichstag: Dritte Berathung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke.) Die Anfrage Lasker's, ob die baierische Regierung die Abtheilungen, welche die Militärverwaltung auf Grund der Pauschsumme aufstelle, als solche anerkenne, an welche sie bei Aufstellung des eigenen Haushalts gebunden sei, beantwortete Pfretzschner dahin, er könne nur seine persönliche Ansicht darlegen, da der baierische Ministerrath sich mit der Frage noch nicht beschäftigt habe und man den Anschauungen des baierischen Landtages nicht vorgreifen wolle. Nach seiner Ansicht habe sich der baierische Kriegsminister eng an den Haushalt für das Reichsheer anzuschließen. Andere Haushalte kenne er nicht. Der §. 1 wird mit 152 gegen 128 Stimmen angenommen. Auf eine Bemer-

---

Missionsreisen und Forschungen
in
Süd-Afrika
von Dr. David Livingstone.

(Fortsetzung.)

Es hielt sehr schwer, unsere Führer zu vermögen, von einem Orte wieder fortzukommen. Mit der Autorität eines Häuptlings befanden sie sich so wohl, als dies je die Gesandten eines Königs können, und mochten auf das Vergnügen nicht verzichten, auf anderer Kosten zu leben. Den Makololo gefiel es gar nicht; sie hatten ihr Land früher nur verlassen, um zu plündern, und fanden keinen Gefallen an der friedlichen Art und Weise, mit der wir unsere Reise fortsetzten. Entweder sprachen sie zu herrisch gegen Fremde, oder wenn man ihnen darüber Vorwürfe machte, folgten sie dem Befehle eines Jeden, dem sie begegneten. Als Intemese, unser Führer, am 31. Januar nicht nach dem Leeba aufbrechen wollte, machten sie gar keinen Versuch ihn dahin zu bringen; aber da ich ihnen befohlen hatte, sich bereit zu halten, bemerkte Intemese ihre Zurüstungen und folgte ihrem Beispiel. Wir brauchten ungefähr vier Stunden, um über den Leeba zu kommen, der hier weit kleiner ist, als da, wo wir ihn das letzte Mal trafen; er ist hier nur etwa hundert Ellen breit. Er hat noch dieselbe dunkle moosgrüne Farbe. Die Dorfbewohner liehen uns Kähne zu dieser Ueberfahrt, und als ich ein Dorf, etwa zwei Meilen jenseit des Flusses erreichte, hatte ich das Vergnügen, Beobachtungen über Länge und Breite anstellen zu können; ich fand 22° 57' östlicher Länge, 12° 6' 6" südlicher Breite.

1. Februar. — An diesem Tage hatten wir den schönen Anblick zweier Hügel, Piri (d. h. zwei) genannt, auf der Seite des Flusses, die wir verlassen hatten. Das Land hieß Motwankwa. Hier war, wie Intemese uns sagte, eines von Schinte's Kindern geboren worden, als er aus Matiamvo's Gebiete nach Süden unterwegs war.

Es überraschte uns, daß man hier weit mehr nach englischen Baumwollenwaaren frug, als nach Perlen und Schmuck. Sie sind rücksichtlich der Kleidung schlimmer daran, als die Betschuanenstämme in der Nähe der Kalahari-Wüste, welche Felle in Menge haben. Thiere jeder Art sind hier selten, und ein Stück Calico ist von großem Werthe.

Hier besuchte uns ein sehr alter Mann u. brachte ein Geschenk von Mais; gleich den anderen hatte er nie zuvor Weiße gesehen, und im Gespräch mit ihm äußerten einige junge Leute, sie wären die eigentlichen Alten, denn sie hätten jetzt wunderbarere Dinge gesehen, als ihre Vorfahren.

Da die Bewohner am Ufer des Leeba die letzten von Schinte's Stämmen waren, über welche Intemese Gewalt hatte, wünschte er natürlich so lange als möglich hier zu bleiben. Er war nicht faul und fertigte während der Reise einen großen hölzernen Mörser nebst Keule für seine Frau an. Auch schnitzte er hölzerne Löffel und eine Flasche; dann fing er einen Korb an; aber da er ein Leben für angenehmer hielt, das für uns nichts weniger als dies war, da wir an Milch und Mais gewöhnt waren, brachen wir am 2. Februar ohne ihn auf. Er folgte bald nach, ließ aber unseren Ponton zurück und sagte, der Vorsteher des Dorfes werde ihn nachbringen.

Jetzt kamen wir auf eine große Ebene, jenseit des Leeba, wenigstens zwanzig Meilen breit und mit Wasser bedeckt, das an den seichtesten Stellen uns bis an die Knöchel ging. Wir verließen auf Intemese's Rath etwas diese nordwestliche Richtung und behielten die Pirihügel fast den ganzen ersten Tag lang zur Rechten, um die noch tiefer überflutheten Ebenen von Lobale (Luval?) im Westen zu vermeiden. (Forts. f.)

Räthsel.

Der Michel hat mich stets besessen —
Ich half ihm Alles tragen;
Am längsten sah man mich in Hessen —
Was soll ich weiter sagen? —

Verschwindest Du aus meinem Herzen,
Wird Alles nach mir ringen —
Verscheuch ich nicht des Lebens Schmerzen
Durch mein gar süßes Klingen?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

kung Sonnemann's, im Laufe der Berathung, die deutsche Diplomatie werde nicht ableugnen können, Verhandlungen über Abtretung fremden Gebietes geführt zu haben, erklärt Staatsminister Delbrück diese Behauptung für unrichtig. Hierauf wird §. 2 und dann das ganze Gesetz angenommen. Das Haus erledigte hierauf das Haushaltsgesetz für 1872, welches in dritter Lesung in den einzelnen Paragraphen und im Ganzen mit großer Mehrheit angenommen wird. Dagegen stimmen nur die Polen, Ewald und Kryger. Hierauf verliest Staatsminister Delbrück eine kaiserl. Botschaft, welche die Tagung des Reichstages für geschlossen erklärt. Staatsminister Delbrück spricht dem Hause im Namen des Kaisers und der verbündeten Regierungen Dank aus für seine aufopfernde Thätigkeit und seine patriotische Hingebung, in welcher alle Meinungsverschiedenheiten zum Heile der Reichsgesetzgebung, des Finanzwesens und der Wehrkraft des Reiches aufgegangen seien. Präsident Simson schließt mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches das Haus begeistert einstimmt.

Berlin, 2. Dez. Die Nordd. Allg. Ztg. bespricht den brasilianischen Vorfall und sagt: Die deutschen Berichte lassen einen vorbereiteten Ueberfall unter Zulassung der brasil. Polizei und unter dem Einfluß der dortigen Franzosen annehmen. Eine gründliche Ermittelung des Sachverhalts ist unerläßlich. Die deutsche Regierung würde sich glücklich schätzen, wenn kein Anlaß vorläge, auf Genugthuung zu dringen.

Telegraphische Nachrichten.

Suttgart, 4. Dezbr. Ein Drahtbericht des Schw. Merkur aus Berlin berichtet: In den französ. Bezirken, wo Mordanfälle auf deutsche Soldaten stattfanden, wurde das Kriegsgesetz verkündet. Man glaubt, daß wiederholte Anfälle die Wiederbesetzung der geräumten Gebiete veranlassen würden.

München, 3. Dezbr. Die Handels- und Gewerbebank Oberbaierns beschloß, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die Auflösung des Handelsministeriums einzutreten.

Berlin, 3. Dez. In dem Befinden des Fürsten Bismarck zeigt sich eine regelmäßig fortschreitende Besserung. Doch ist ihm von ärztlicher Seite nach große Schonung empfohlen. Deßhalb bleibt seine Thätigkeit vorerst auf die wichtigsten Gegenstände seiner Amtsverwaltung beschränkt. — Die bereits am Freitag Abend vollzogene Schließung der Reichstags-Session ist früher eingetreten, als allgemein erwartet wurde. Den parlamentarischen Kreisen kam die plötzliche Beeilung dieses Aktes nicht minder überraschend, als dem Publikum. Selbst der Präsident des Reichstages war auf denselben nicht vorbereitet, wie das Unterbleiben seines sonst üblichen Schlußvortrags über die parlamentarischen Arbeiten augenscheinlich darthut. Dem Vernehmen nach hatte der Präsident des Reichskanzleramtes die Ermächtigung, den Reichstag zu schließen, sobald dessen Verhandlungen beendet wären, damit namentlich denjenigen Reichstags-Mitgliedern, welche in ihren Heimathsstaaten parlamentarische Obliegenheiten zu erfüllen haben, die Abreise von Berlin nicht verzögert würde.

Wien, 3. Dez. Die heutige Wiener Z. veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Frhrn. v. Gablenz, welches dem aus Gesundheitsrücksichten gestellten Ansuchen desselben um Versetzung in Ruhestand, unter Verleihung des Großkreuzes des Leopoldsordens, willfahrt.

Versailles, 2. Dez. Das 6. Kriegsgericht hat heute in der Untersuchungssache gegen Preau de Wedel und Genossen, welche der Ermordung von Gustave Chaudey, früheren Adjunkten beim Maire von Paris, bezw. Theilnahme an der Ermordung desselben beschuldigt waren, das Urtheil gefällt. Der Hauptangeklagte Preau de Wedel wurde zum Tode verurtheilt, die übrigen Angeklagten erhielten verschiedene Freiheitsstrafen.

Vermischte Nachrichten.

— Karlsruhe, 2. Dez. Auf Grund der für dieses Jahr vorgenommenen ersten juristischen Staatsprüfung wurden von den Rechtskandidaten, welche sich derselben unterzogen haben, folgende 13 in nachstehender Ordnung zu Rechtspraktikanten ernannt:

Otto Lenel von Mannheim, Wilhelm Hübsch von Dörlesbach, Josef Darmstädter von Mannheim, Karl Heil von Bühl, Max Becker von Karlsruhe, Cäsar Blum von Heidelberg, Franz Ruser von Tüllingen, Epiphan Ketterer von Schonach, Eduard Gallus von Niederschopfheim, Michael Schott von Lautenbach, Ferdinand Clauß von Lichtenau, Georg Bürkle von Glotterthal, und Wilhelm Braun von Karlsruhe. (Bad. Chr.)

§ Offenburg, 3. Dez. Im letzten Anzeiger veröffentlicht das „venerable" Landeskapitel Offenburg mit Unterschrift aller zugehörigen Pfarrer einen vollständigen Psalm auf die Jesuiten, auf die jetzigen Herrn des Kirchenregiments. Es mahnt uns dieser Beschluß an die Schrift, welche eine mehr venerable Pastoralkonferenz des Offenburger Districts im Jahr 1832 veröffentlichte. Ein flüchtiger Vergleich beider Auslassungen wird schon genügen, den geistigen Umschwung in unserm geistlichen Stande zu erkennen. In der Vorrede der 1832er Beschlüsse finden wir schon folgenden Ausspruch: „Doch die Vorsehung . . hat den Würdenträgern der Kirche das weltliche Schwert entrissen, denn ihr Reich ist nicht von dieser Welt. Daß man nun auch über kirchliche Gegenstände sich frei äußern darf, wenn es ohne Verletzung der Gesetze, der Religion und der jeder Obrigkeit schuldigen Achtung geschieht, und dabei nicht sogleich befürchten muß der inquisitorischen Verfolgung als Ketzer anheim zu fallen . . . das verdanken wir dem Fortschreiten des Zeitgeistes". „Bei unsern Amtsbrüdern der evangelischen Kirche ist allseitige Bewegung. Wer sich Kenntniß und Erfahrung zutraut, läßt seine Stimme vernehmen . . Nur wir katholische Geistliche allein sollen entweder in stummer Unterwürfigkeit auf die Lichtfunken warten und harren, die von oben herabfallen, und zum voraus Alles als evangelische Wahrheit hinnehmen, was uns vorgelegt wird, oder, wenn auch Einer seine Ansichten darzulegen unternehmen will, diese, verzichtend auf Selbstständigkeit, zuerst der höhern Behörde zur Correctur und Sichtung unterwerfen". „Es müßten aber Anstalten getroffen werden, damit das Christenthum dem Leben des Volkes wieder näher gebracht werde, dem es durch die Zeitereignisse und allseitige Fortschritte des menschlichen Geistes allmälig entfremdet wurde, ja bei dem alleinigen Stillstande der Kirche nicht anders als entfremdet werden mußte". Unter den 16 Reformen, welche nun die Conferenz für nothwendig in der katholischen Kirche hält, finden wir die Einführung eines Rituals oder einer Agende in deutscher Sprache. Ferner sorgfältige Sichtung des Benedictionale, „um die geistlichen Segnungen nach Vernunft und der heiligen Schrift genießbar zu machen. Hierin muß leider häufig gegen den gesunden Menschenverstand*), ja gegen die heilige Schrift gesündigt werden". Ebenso sei eine Revision des Missale nöthig, da sich Messen darin finden, welche sich auf bloße Legenden bezögen. Nicht weniger sei eine feste Anordnung des öffentlichen Gottesdienstes erforderlich, indem das übliche Rosenkranzgebet während des Meßopfers ein sehr unvollkommnes, daher auch unschickliches Mittel zur Erbauung sei. Namentlich sei auch eine Beschränkung der Bruderschaftsandachten zu wünschen, da sie nach aller Erfahrung nur die sogenannte Wortheiligkeit befördern. Gleichfalls eine Beschränkung erforderten die Wallfahrts- oder Gnaden-Orte, deren wir im Lande so viele hätten und gewiß nicht zur Ehre des Katholizismus und zur Beförderung wahrer Frömmigkeit. An diesen Orten finde ein unsere Kirche wahrhaft schändender Unfug ganz besonders Nahrung, nämlich die Meßstipendien. Jedem Priester sei bei schwerer Strafe untersagt, Geld für die zu besorgenden Messen anzunehmen. Das Heiligste soll nicht für Geld feil geboten werden. Dahin gehöre auch das Celebriren mehrer Messen, wenn ein Reicher verstorben sei. Weder Christus noch die Apostel noch die Kirche habe ausgesprochen, daß Messen zur Seligkeit des Verstorbenen nothwendig seien. Ebenso gehörten die Stolgebühren für Taufen, Beerdigungen und Trauungen abgeschafft, denn sie würdigten die Religionshandlung herab, seien dem Einzelnen gehässig, für den Empfänger beschämend. Das Abstinenzgebot sei aufzuheben, manche Feiertage auf den Sonntag zu verlegen und von den 5 Marienfesten nur das Fest der Verkündigung als in der Schrift begründet zu feiern. (Schluß. f.)

* Offenburg, 4. Dez. Wie man hört, wird von großh. Hande sministerium die Errichtung von Weinmärkten in den verschiedenen Weingegenden beabsichtigt, wobei auch Offenburg in Aussicht genommen ist. Die Abhaltung desselben soll vorerst auf Freitag den 15. März 1872 festgesetzt sein. Daß dieses Unternehmen für die hiesige Gegend sehr von Vortheil ist, bedarf wohl keiner Erwähnung.

— Aus Rastatt wurde vor einiger Zeit in der Losztg. gemeldet, welche Antwort ein freiwilliger deutscher Krieger erhielt, der seine Heimathgemeinde um dieselbe Unterstützung anging, welche sie Anderen hatte zukommen lassen. Nun verwahrt sich die Gemeindevertretung Rastatt gegen die Unterstellung, als sei dies die betr. Gemeinde; diese heiße vielmehr Strümpfelbrunn; das Einstehen aber für die Richtigkeit der Thatsache müsse dem Correspondenten überlassen bleiben. — Wir haben das Stückchen auch gebracht, dabei aber gar nicht die irrige Ansicht finden können, welche die Rastatter Gemeindevertretung abweist.

— Pforzheim, 1. Dez. Hr. Fabrikant Kölle, der krank darnieder lag, sprang diesen Vormittag in der Hitze des Fiebers zu dem 2 Stock hohen Fenster seiner Wohnung hinaus und starb nach wenigen Minuten an den Folgen des Falles. (B.Ldz.)

— Tauberbischofsheim, 4. Dez. Bei der heutigen Abgeordnetenwahl stimmten von 127 Stimmberechtigten 126. Oberamtsrichter Junghans in Offenburg erhielt 76, Seminardirektor Neumeier 50 Stimmen. (Bad.Chr.)

— (Einzig unfehlbares Jesuitenpulver.) Aus der Republik Guatemala, deren von der Natur überaus gesegnetes Land der dort allmächtige Jesuitenorden seit 30 Jahren nicht nur vollständig beherrscht, sondern bis auf's Mark ausgesogen und geistig und leiblich tief heruntergebracht hat, ist derselbe durch den neuen liberalen Präsidenten Miguel Gracia Granados verwiesen und für immer verbannt worden; 80 Priester dieses Ordens wurden am 12. September mit einer Eskorte von 100 Mann aus der Hauptstadt nach dem Hafen San-Jose gebracht und dort eingeschifft, mit der Erlaubniß, frei zu wandern, wohin es ihnen beliebt. Die Summen, sagt ein Korresp. der Allg. Ztg., welche die frommen Herren durch Vermächtnisse und Spenden reicher Kreolenfamilien, besonders aber von Seiten der Frauen und Mädchen empfingen, gingen in die Millionen. Die vertriebenen Väter fragten in der Nachbarrepublik San-Salvador an, ob man ihnen dort eine Freistätte gewähren wolle, erhielten aber eine abschlägige Antwort. Wahrscheinlich werden sie in Mehrzahl nach Ecuador übersiedeln, wo der jetzige Präsident Moreno ihnen freundlich gesinnt ist. Im Münchener Volksboten finden wir die Nachricht von der Vertreibung der Jesuiten mit dem Zusatze erwähnt, daß die Indianer wegen Versagung ihrer „Lehrer u. Seelsorger" einen „heiligen Krieg" gegen die Freimaurer, das heißt gegen die bestehende Regierung, organisiren.

*) Das ließe sich vielleicht Vikar Hämmerle in Schutterwald noch gefallen. Wenigstens muß man seine Bedenken hiergegen als klein erachten, wenn er in der Christenlehre die Kinder, welche keine Gespenster fürchten, berichtigt und behauptet, daß es Gespenster gebe und alle Katholiken daran glauben. Ganz geeignet zum künftigen Vorsteher eines Ortsschulraths!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Brand in Chicago.

[New-York Journal.]
(Fortsetzung.)

Zwischen 11 und 12 Uhr aber machte sich das Gerücht geltend, daß das Feuer in der Geschäftsgegend der Stadt sei, und man fing an, sich zu regen. Pferde wurden eingespannt, um die Eigenthümer zur Brandstätte zu bringen, und welch ein Anblick bot sich ihren Augen dar! Das Board of Trade Gebäude, Court Haus, Western Union Telegraph Office und Hunderte von anderen Gebäuden brannten lichterloh; brennende Kohlen flogen umher, die gegen Norden und Osten Zerstörung trugen. Die Spritzen waren machtlos, man beschränkte sich darauf, einige Gebäude in die Luft zu sprengen und selbst das half nur wenig.

Die Gebäude der Times, Post, Republican Journal und anderer Zeitungen, die Office der Western News Company, Field und Leiter's Etablissement, der Drake Block, erst kürzlich von Farwell und Co. gebaut, waren bald in einen Aschenhaufen verwandelt. Sobald die Flammen auch nur eine Wand trafen, brachen sie gleich hindurch, und es bedurfte nur weniger Augenblicke, um die prachtvollsten Gebäude zu zerstören. Die Mauern schmolzen hinweg, ja die Backsteine wurden consumirt. Das hölzerne Plaster brannte auf eine Strecke von zwei Meilen, und kein menschliches Wesen konnte auch nur für ein paar Minuten in der Nähe verweilen. Ein Block fiel nach dem andern, die brennenden Kohlen flogen höher und höher, bis die Nordseite einem Feuermeer glich und eine Volksmasse dergestalt eingeschlossen wurde, daß es schien, als ob Tausende umkommen müßten.

Das Sherman House und andere Hotels wurden von den Gästen verlassen, und diese flohen mit Koffern und Gepäck inmitten der Flammen, um ihr Leben zu retten. Viele flohen über die noch stehenden Brücken, während Andere den Ufern des Sees zueilten. Bei Tagesanbruch blieb von dem ganzen großen Geschäftstheil nur noch ein Block, und zwar der Tribune Block, stehen. Die benachbarten Blocks in Dearborne Straße waren bereits niedergebrannt, und man hoffte, wenigstens diesen Block zu retten. Eine Anzahl Leute unter Col. Medell räumte die brennenden Kohlen weg und löschten das Feuer in den Wänden, während Andere unter der Leitung von Josef Medell die Dächer bewachten. Alles schien hier sicher, und Viele gingen, um auszuruhen und Nahrung zu sich zu nehmen. Eine Anzahl wollte sich im Tribune-Gebäude ausruhen, als sich plötzlich der Wind drehte und die Flammen erreichten bald die Wabash und State Straße und Michigan Avenue. Bald stand Mr. Bickers Theater in Flammen und ein paar Minuten später auch das Tribune Gebäude, und im letzten Augenblicke nur gelang es, die Schlafenden zu wecken und zu retten.

Um 10 Uhr Morgens lag dieser Block in Asche. Nun erblickte man eines der merkwürdigsten Schauspiele, das jemals irgendwo gesehen wurde. Es flohen 50,000 bis 70,000 Männer, Weiber und Kinder durch jede zugängliche Straße und Allee in südlicher und westlicher Richtung um ihre Kleider und ihr Leben zu retten. Jedes Gefährt war in Requisition gesetzt, enorme Preise wurden dafür bezahlt und Straßen und Seitenwege gewährten einen jammervollen Anblick. Tausende von Menschen und Pferde, armes Volk von jeder Race und Farbe und Nationalität drängte sich in wilder Aufregung vorwärts. Hunderte wurden niedergeworfen und niedergetreten, während Massen von Männern und Weibern, beladen mit Möbeln und Geschirr oder Kindern auf dem Rücken über sie hinstürzten.

Stunden später konnte man diese Flüchtigen sehen auf bloßem Boden hingestreckt, auf leeren Baustellen und weithin in den Straßen der Vorstädte mit ihrem geretteten ärmlichen Haushalt. Schreckliche Scenen kamen vor. So sah man in State Str. eine Frau mittleren Alters, beladen mit Bündeln, sich durch die Menge durcharbeiten unter Gesang einer Melodie aus „Nutter Gaus". Viele waren durch den Genuß von Bier und Branntwein (aus Mangel an Wasser) ganz desperat.

(Schluß folgt.)

Amtliche Verkündigungen.

Die Kreisversammlung des Kreises Offenburg für 1872 betr.

Offenburg. Nro. 12,305. Die Grundbesitzer und Gewerbtreibenden, welche nach § 30 des V. W.-Ges. bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigt sind, sowie die nach § 27 Z. 5 und § 38 zum Stimmrecht bei der Kreisversammlung berufenen größten Grundbesitzer werden gemäß § 1 und 2 der Wahlordnung mit Frist von 4 Wochen zur Anmeldung etwaiger neuer Ansprüche und zur Anzeige solcher Veränderungen des Besitzstandes oder des Wohnortes aufgefordert, welche von Einfluß auf die Wahl oder Stimmberechtigung sind.

Diese Aufforderung ergeht:

a) an alle Grundeigenthümer, welche in dem Kreise an Liegenschaften, Grundsteuerkapitalien von mindestens 25,000 fl. besitzen, die seit 5 Jahren von ihnen oder ihren Familienvorfahren versteuert worden — ohne Rücksicht auf deren Wohnsitz;
b) an die Gewerbtreibenden, welche im Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben und Gewerbsteuerkapitalien im Betrage von mindestens 50,000 fl. in dem Kreise besitzen, die von ihnen oder ihren Familienvorfahren seit 5 Jahren versteuert worden;
c) an die Körperschaften, Genossenschaften, Stiftungen und Aktiengesellschaften, deren Verwaltung im Kreise ihren Sitz oder ihre Hauptniederlassung hat, und welche in demselben seit länger als 5 Jahren an Grundsteuerkapitalien 25,000 fl. oder an Gewerbsteuerkapitalien 50,000 fl. versteuern, jedoch mit Ausschluß der Gemeinden.

Wegen der Form der Anmeldung wird auf § 3 der Wahlordnung Bezug genommen.

Offenburg, den 4. Dezember 1871.

Der Großh. Kreishauptmann:
Montfort.

Bekanntmachungen.

Gengenbach.

Nro. 7288. Kaufmann Alois Bruder von Unterharmersbach wird für den Amtsbezirk Gengenbach als Bezirksagent für die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft bestätigt.

Gengenbach, den 25. Novbr. 1871.

Großh. Bezirksamt.
Rieder. 4205.

4201 Offenburg.

Bekanntmachung.

Das Fahrnißversicherungswesen betr.

Nro. 1948. Es ist im Laufe dieses Jahres mehrmals vorgekommen, daß einzelne hiesige Fahrnißversicherungs-Agenten die Bestimmungen der §§ 6, 10 und 20 des Gesetzes vom 30. Juli 1840, Reg.-Bl. Nro. 28, und der Vollzugsverordnung vom 3. Novbr. 1840, Reg.-Bl. Nro. 38, nicht genau beobachten und sind namentlich die Gesuche um Ertheilung der in § 6 des Gesetzes vorgeschriebenen gemeinderäthlichen Bescheinigung von den meisten Agenten mangelhaft abgefaßt.

Der § 20 der besagten Verordnung bestimmt wörtlich:

„Die Gesuche (Versicherungs-Anträge) sind schriftlich vorzulegen und müssen genau und vollständig enthalten:

1) Name und Stand des zu Versichernden;
2) Name der Versicherungsgesellschaft und ihres Agenten;
3) den Gegenstand oder die Gegenstände der Versicherung nach Gattungen und den Betrag der Versicherungssumme des Gegenstandes oder der einzelnen Gattungen von Gegenständen;
4) die Bezeichnung des Gebäudes, wo sich die Gegenstände befinden;
5) Anfang und Ende der Versicherungszeit;
6) Anzeige, ob der Gegenstand schon anderweit, wo und wie hoch versichert ist;
7) Ort, Tag, Monat und Jahr und Unterschrift des Versicherungssuchenden".

Die hiesigen Fahrnißversicherungsagenten werden behufs genauer Befolgung vorstehender Bestimmungen mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß mangelhafte Versicherungs-Anträge denselben sofort zur Vervollständigung zurückgegeben werden, und sie sich die durch stattgehabte Verzögerung etwa entstehenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Offenburg, den 4. Dezbr. 1871.

Der Gemeinderath.
Schaible.
Gütle.

Legelshurst, Amts Kork.

Jagdverpachtung.



4195.2.2. Montag den 11. Dez. 1871, Nachm. 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus dahier die mit dem 2. Febr. 1872 pachtfällig werdende Feld- und Waldjagd, bestehend in 5200 Morgen Wald und Feld, in 2 Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu man die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß ihnen vor Beginn der Steigerung die Jagddistricte genau bekannt gemacht werden.

Legelshurst, den 2. Dezbr. 1871.

Das Bürgermeisteramt.
Gugelmann.
vdt. Herrel, Rthschr.

Offenburg.

Waarenversteigerung.

4210. Samstag den 9. Dezbr., Mittags 1 Uhr anfangend, wird im Gasthaus zu den 3 Königen hier, Eingang rechts, eine größere Partie Winter- und Sommer-Buckskins, abgetheilt in passenden Coupons zu Herrenpaletots, Beinkleidern und Kinderanzüge, desgleichen Velours und Double für Damenpaletots und Jacken; ferner eine Partie feine wollene Unter-Jacken und Herrencachenez versteigert.

Sonntag, Nachm. 1 Uhr beginnend, wird der Verkauf unter der Hand fortgesetzt, und billiger Verkauf zugesichert.

Oeffentliches Geschäfts-Bureau
Berger.

Offenburg.

4204. **Wildschweinfleisch,** das Pfund zu 28 kr., ist zu haben heute Mittwoch den 6. d. Vorm. zwischen 8 und 9 Uhr bei Oberjäger Himmelsbach.

4211. 2. 1. Eine Partie von ca. 100 Centner ungebleichte

Palmblätter

sind, da solche sich sehr gut zum Färben in Strohhutfabriken eignen,

billig zu verkaufen.

Darauf Reflectirende wollen ihre Offerten franco unter M W. 655 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** richten.

Kapitalgesuch.

4207. 2. 1. Ein Kapital von 3000 fl. wird gegen doppelte Versicherung in Bürgschaft aufzunehmen gesucht. — Näheres bei der Exped. dies. Bl.



4213 **Rindfleisch, Schweinefleisch,** sowie **verschiedene Sorten Würste** sind fortwährend zu haben.

Offenburg, den 5. Dezbr. 1871.

Hermann Nerlinger,
Wurster.

Offenburg.

Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe von dem Reallehrer Dr. Molitor verfaßte, durch die Kritik vielfach empfohlene Bücher in seinem Loger hat, und erlaubt sich die Herren Lehrer, Ortsschulräthe und Gewerbtreibenden hierauf aufmerksam zu machen. Es sind:

1) Rechenunterricht nach dem neuen Maß und Gewicht, Anleitung für den Lehrer, 4 Hefte . . . . 1 fl. 48 kr.
2) Aufgaben hiezu für die Hand der Schüler, Heft I. 9 kr., Heft II. 10 kr., Heft III. 6 kr., Heft IV. 9 kr.
3) Der Geschäftsmann nebst Anhang vom neuen Maß und Gewicht . 1 fl. 24 kr.
4) Geschäftsaufsätze, Heft I. und II. à 6 kr.
5) Briefbüchlein, gedruckt . . 12 kr.
6) ditto geschrieben . . 16 kr.

August Stöhr,
Buchbinder.

Offenburg.



4208.2.1. Soeben eingetroffen das Neueste in **schwarzen Schmucksachen** bei

Aug. Halbich,

Gold- und Silberarbeiter,
Steinstraße 238.

4070.4.4. **Schweizer Butter & Schweinefett** in sehr guter Qualität und billig.

Butter auch in Kübeln von circa 25 — 30 Pfund bei

Offenburg. **C. Fink.**

Kehl a. Rh.

Ausverkauf zu Ankaufspreisen

von

Meerschaumwaaren,
Portemonnaies,
Lithophanien,
Schmucksachen

von **Carl Schick**

3993.4.4. beim Bahnhof.

Corsetten

in großer Auswahl verkauft zu den billigsten Preisen

Alexander Reiff
in Offenburg.

Geldgesuch.

4192.2.2. Gegen gute Bürgschaft werden sogleich auf ein Jahr 600 — 1000 fl. zu leihen gesucht. Offerten befördert die Exped. d. Bl.

☞ 3 Buchhalter, 4 Reisende, 3 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 2 Kellner, 4 Oek.-Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Ziegelmeister und 3 Maschinisten können für sofort und später gute Stellen erhalten durch das **„Bureau Germania" zu Dresden.** 4206

Für Oelfabrikanten.

4121. Z. 7. Acht Pressen und zwei Paar Steine sind zu verkaufen Moulinsstraße 12 in Straßburg.

Bureau der Direction:
Leipzig, Brühl 77.

Das Leipziger Schuldeneinziehungs- & Auskunfts-Bureau

Haupt-Agentur Nr. 76
„Offenburg".

bringt hiermit zur Kenntnißnahme, daß unterm heutigen Tage dem

Herrn H. Berger in Offenburg

eine Haupt-Agentur desselben für dort und Umgegend übertragen worden ist. Nähere Bedingungen sind daselbst franco einzusehen.

Leipzig, im October 1871.

Leipziger Schuldeneinziehungs- und Auskunfts-Bureau
für
In- und Ausland.

4209.

Loeflund's medicinische Malz-Extracte

aus bayrischem Prima-Gerstenmalz bereitet und sämtliche wirksamen Bestandtheile desselben enthaltend, sind in bekannter vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorräthig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: „Ed. Loeflund in Stuttgart" ganz besonders zu achten.

Loeflund's concentrirtes Malz-Extract, (das ächte Liebig'sche) ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden. Preis der Flasche 30 kr.

Loeflund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarmuth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Pr. d. Fl. 36 kr.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons, sind die neuesten, angenehmsten und wirksamsten Hustenbonbons. In Päketen zu 6 kr.

Loeflund's Kindernahrung, zur Schnellbereitung der Liebig'schen Suppe für Säuglinge. Preis der Flasche 30 kr.

Vorräthig in Offenburg in den Apotheken von **Sax** und **Berna.**

3946.11.3.

Die Eisenhandlung von Aberle u. Friedmann in Mannheim

liefert die neuen metrischen Gewichte sowohl in Eisen, als auch in Messing, die Flüssigkeits-, Hohl- und Ellenmaße, Alles ganz fertig justirt und gestempelt, und stehen Preislisten gerne zu Diensten. 4171.4.3.

(H 4220.) Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer** in **Kappel** (Schweiz) besitzt sichere Mittel gegen **nächtliches Bettnässen,** Pollutionen, Impotenz. 4212.12.1.

Gesucht

werden einige geübte Hechler zu dauernder Beschäftigung gegen guten Lohn — wo? sagt die Exped. d. Bl. 4193.3.2.

4203.2.1. Ein ordentliches Mädchen von 18 Jahren, das sich gerne allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Weihnachten eine Stelle. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Offenburg.

Gasthaus zu den Drei Königen,
parterre rechts.

500 Thaler Prämie Demjenigen, welcher ein zweites Exemplar aufweisen kann. **Humu,** der kleinste Hirsch der Welt, vom Cap der guten Hoffnung in Afrika, lebend zu sehen. Dieser kleine Hirsch ist nur 10 Zoll hoch, 4 Jahre alt, vollständig ausgewachsen und mit Geweih versehen. — **Eine Boa-Constrictor,** oder: **Abgottschlange — Der junge Menschenfresser** aus dem Nilstrom Egyptens.

Aufstellung eines **Stereoskopen-Cabinets.**

Eintrittspreis 6 kr., Kinder die Hälfte.

Zum Schluß hat man auch die berühmte **wahrsagende Dame** für jede Person zu sprechen. 4478.3.3.

Erläuterungen

über das

neue Maß und Gewicht

sind geheftet und mit Umschlag für

6 kr. per Stück

wieder zu haben in der Buchdruckerei von

A. Reiff & Cie.
in Offenburg.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Feuerwehr!



Am Donnerstag den 7. Dezember, Abends ½8 Uhr, findet bei Herrn Bierbrauer Michael Armbruster eine

Wanderversammlung

statt mit Besprechung über Abhaltung einer Christbescheerung oder eines Balles, wozu die Mitglieder des Corps eingeladen werden.

Offenburg, den 4. Dezbr. 1871.

Das Commando:
Jak. Bühler.

Frankfurter Curs vom 4. Dez. 1871.

Gold und Silber.

Preußische Friedrichsd'or	fl.	9	58 59
Pistolen	fl.	9	40—42
Holländer 10 fl. Stücke	fl.	9	53—55
Rand-Ducaten	fl.	5	33 35
20 Franks-Stücke	fl.	9	18½ 19½
Englische Sovereigns	fl.	11	47 49
Russische Imperiales	fl.	9	42—44
Dollare in Gold	fl.	2	24½—25½

Badische Staatspapiere.

Badische 5% Obligationen		102⅞
„ 4½% do. i. Thl.		99¼
„ 4% do. i. Thl.		95⅝
„ 3½% do. 42er		90
„ 4% Pr. Thl. 100-L.		110¾
„ fl. 35-Loose		70¼

Abgang der Eisenbahnzüge

vom 6. November 1871 an.

Landaufwärts:

2 U.[55] 5 U. 9 U.[10] 2 U. 4 U.[12]† 8 U.[18]
Nachts. Morgens. Nachm. Abds.

Landabwärts:

5 U. 9 U.[5] 11 U.[42]† 2 U.[10] 6 U.[20] 9 U.[40] 11 U.[54]
Morgens Vorm. Nachm. Abds.

In's Kinzigthal:

5 U.[45] 9 U.[45] 2 U.[20] 8 U.[25]
Morg. Nachm. Abds.

† Schnellzug.

Für die Redaction verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff und Comp.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg